

Sebastian Deichsel
Schönbuch-Gymnasium

71088 Holzgerlingen

<http://www.schoenbuch-gymnasium.de/>

Abiturrede 2012

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitschüler,

Endlich hat der Doppeljahrgang das Abitur- das lässt dieses Jahr besonders Viele aufatmen: die Politik, der wahrscheinlich schnell klar wurde, dass G8 vielleicht doch keine so gute Idee war; die Schulleitungen, die noch nie so viel bürokratischen Aufwand hatten, wie in den letzten zwei Jahren; die Lehrer, die einen Weg finden mussten Schüler zu unterrichten, deren Wissenstand wohl nie unterschiedlicher war; und nicht zuletzt die Schüler, die vor zwei Jahren noch die schlimmsten Befürchtungen hatten.

„Die Kleineren quetschen sich in unseren Jahrgang und wir müssen mit ihnen irgendwie zurechtkommen. Die sind noch total unreif und außerdem wir unser Abi-Ball eine unlösbare Aufgabe, wenn wir ihn zusammen feiern müssen. Studienplätze finden wir keine, wenn unsere Jahrgänge zusammengelegt werden und bessere Noten bekommen die G8er auch, weil sie jünger sind.“

„Wir werden zu den Älteren in den Jahrgang abgeschoben. Die meinen alle sie sind was Besseres, nur weil sie ein Jahr älter sind. Im Stoff sind sie uns ein Jahr voraus und bekommen viel bessere Noten, nur weil sie älter sind.“

So oder so ähnlich standen sich die beiden Bestandteile des Doppeljahrgangs gegenüber, bevor das erste Jahr in der Jahrgangsstufe für uns angefangen hat. Wir waren uns sicher, dass man nicht miteinander auskommen würde und wir nur Nachteile davon haben würden. Bis zum Schluss würde es offensichtlich sein, wer zu G8 und wer zu G9 gehört.

Zum Glück können wir heute sagen, dass das alles nicht stimmt. Entgegen unserer Erwartungen ist aus **zwei** Jahrgängen **ein** Doppeljahrgang geworden. Unglaublich schnell haben wir uns miteinander arrangieren können und Freundschaften entwickelt. Auch wenn die große Schülerzahl oft Probleme gemacht hat, gibt es bestimmt nur wenige, die es als Belastung empfunden haben zu diesem besonderen Jahrgang zu gehören.

Der Abschied vom Schülerleben fällt schwer, da wir, gerade in den letzten Wochen ohne Leistungsdruck, gemerkt haben, wie angenehm Schule sein kann.

12 bzw. 13 Jahre lang früh aufstehen, im Unterricht gegen Langeweile und Müdigkeit ankämpfen, Mittagsschule, Hausaufgaben, Klausuren schreiben- eigentlich war alles halb so schlimm.

Die Karriere nicht selbst planen zu müssen und die Verantwortung für Erfolg nicht nur auf den eigenen Schultern zu tragen war wesentlich leichter, als es in Zukunft sein wird. Mit den Mitschülern konnte man sich durch den Alltag kämpfen und jede Situation als Gemeinschaft durchstehen.

Das alles gab in den letzten Jahren ein ständiges Gefühl von Sicherheit, das jetzt fehlt.

Jahrelang haben wir auf den heutigen Tag hingearbeitet, doch schlussendlich ging alles ganz schnell. Plötzlich waren es nur noch wenige Wochen bis zum Abitur und die Vorbereitungen in vollem Gange- und jetzt stehen wir hier und die letzten Stunden als Schüler laufen ab.

Für uns wird sich bald einiges ändern. Wir müssen lernen, selbstständig wichtige Entscheidungen zu treffen, die unser Leben in seine Bahnen leiten. Wir sind jetzt selber für uns und unsere Entscheidungen verantwortlich, und wir müssen - anders als in unserer Schulzeit - das, was wir tun und entscheiden auch „wollen“.

Zwischen all den verschiedenen Möglichkeiten versuchen wir den richtigen Studien- oder Ausbildungsplatz zu finden und uns auf dem vollen Arbeitsmarkt durchzusetzen. Und obwohl jeder Leitfaden und jedes Info-Material uns weißmachen will, dass für jeden von uns gesorgt ist und jeder von uns unterkommen wird, wissen wir, dass uns volle Hörsäle und einige Absagen erwarten. Aber wir können auch optimistisch in die Zukunft schauen- so viel Freiheit wie jetzt werden wir nie wieder haben. Endlich können wir unseren eigenen Weg gehen, Erfolge selbst erarbeiten, Fehler machen und Erfahrungen sammeln. Mit dem Abitur haben wir den höchsten Schulabschluss erreicht und uns stehen alle Türen offen. Wir haben jetzt die Möglichkeit, all unsere vielen verschiedenen Träume auszuleben, sei es ein Auslandsjahr als Au Pair, ein Medizinstudium, eine duale Ausbildung bei der Polizei, oder einfach mal ein halbes Jahr lang die Beine hoch zu legen ;-). Der Traum vom Fußballeuropameister ist vielleicht vorübergehend gestorben, unsere Träume – und das ist doch das Wichtige – haben jetzt die Chance wahr zu werden.

Obwohl wir den höchsten Schulabschluss geschafft und viel für das Abitur gelernt haben, ist uns allen klar, dass wir längst nicht auf alle Fragen und Probleme einfache Antworten finden: soll ich studieren oder eine Ausbildung machen? Ziehe ich von zu Hause weg oder bleibe ich da? Wie will ich meine Zukunft gestalten? Wo liegen meine Stärken und Schwächen? Was will ich erreichen?

Vor wenigen Wochen hat mein Bio-Lehrer mich dann darauf aufmerksam gemacht, dass, wenn wir den Blick ein wenig weiten, sich noch viel gravierendere Wissenslücken auftun: Er hat uns erzählt, dass er jedes Jahr ein flaes Gefühl im Magen hat, wenn er uns in die Welt hinausschickt- in eine Welt, in der wir schnellstmöglich Antworten finden müssen, um das Überleben zukünftiger Generationen auf dieser Erde zu sichern.

„Wissen ist ein uferloses Meer. Je weiter wir vordringen, umso unermesslicher dehnt sich aus, was noch vor uns liegt.“ (Isaac Newton)

Wir wissen nicht, wie man die Löcher in der Ozonschicht flickt.

Wir wissen nicht, wie man den Wald dort aufforstet, wo jetzt eine Wüste ist.

Wir wissen nicht, wie man eine Tierart zurückbringt, wenn sie ausgestorben ist.

Wir wissen nicht, wie man Kinder heilt, die von hochradioaktivem Müll verstrahlt sind.

Wenn wir all das nicht wissen, dann darf es solche Probleme nicht geben.

In unseren Händen liegt die Zukunft- wir haben die Verantwortung für zukünftige Generationen.

„Verantwortungsbewusstsein“- vielen von uns ist dieser Begriff im Deutsch-Abitur begegnet. Einigen fiel es schwer mit diesem Begriff umzugehen, aber wir müssen schnell lernen, was er bedeutet.

Wir sind verantwortlich dafür, dass das Leben auf der Erde lebenswert bleibt und wir sind verantwortlich dafür die Probleme zu lösen, die die Generationen vor uns ausgelöst haben.

Und gerade weil in der Zukunft so viele Probleme auf uns warten, sollten wir die nächsten Tage und Wochen richtig genießen und auskosten.

Es gab natürlich Zeiten, zu denen wir durch mangelnde Motivation und Abistress selber vielleicht nicht zu genießen waren, und deshalb ist jetzt auch der Zeitpunkt um einmal „Danke“ zu sagen, an alle, die uns auf unserem Weg zum Abitur unterstützt haben.

Ein Dankeschön geht an die Schulleitung, die in den letzten beiden Jahren organisatorische Meisterleistungen vollbringen musste, um genügend Lehrer für unsere Kurse zu finden oder genügend Räumlichkeiten für die Abi-Prüfungen.

Außerdem bedanken wir uns bei unseren Lehrern, die uns in den letzten zwei Jahren so gut wie möglich auf das Abitur vorbereitet haben. Stundelang mussten sie Unterricht für uns vorbereiten, überlegen, wie man uns motivieren könnte mitzuarbeiten, unsere Klausuren kontrollieren und sich über unsere Fehler ärgern. Einige von ihnen haben sogar ihre Freizeit geopfert, um mit uns den Stoff für das Abitur zu wiederholen. Besonders hervorzuheben sind unsere Oberstufenberater, die uns bei allen Fragen mit Rat und Tat zu Seite standen.

Wir beide möchten uns natürlich noch bei unseren Deutschlehrerinnen bedanken, die uns als Scheffelpreisträger vorgeschlagen haben.

Davon abgesehen möchten wir uns bei unseren Familien bedanken, die uns unterstützt haben und unsere Launen während der stressigen Abi-Vorbereitung aushalten mussten.

Zuletzt geht auch ein großes Dankeschön an alle Abi-Organisationsteams. Sie haben viel Zeit und Nerven investiert- sei es, um ein Abi-Motto zu finden, Merchandise-Artikel zu bestellen, das Abi-Buch zu gestalten oder den Abi-Ball zu planen.

Letztendlich können wir uns sicher sein, dass wir ein ganz besonderen Abiturjahrgang waren und, dass wir nicht nur viele leere Klassenzimmer, sondern auch eine große Lücke hinterlassen werden.

Vielen Dank für Ihre und eure Aufmerksamkeit!